



Geschwisterfreund!

Donnerstag, den 8. Jänner 1867.

Da den unüßlichen Lärm deiner schiffsfähigen  
 Baufrau mit geschicktem Pyrus aus deiner  
 Feder müßlich belegt war, so rüßte ich  
 diese flüßigen Auswortgeile an  
 mittelbar an dich; etwas spät zwar,  
 was aber aus Gründen, die wasserfest  
 nicht weinend zu sein Willen zu Last  
 fallen, gescheht.

Was allem sei so freundlich deinen beson-  
 neren Gölste miran in die Hand zu  
 für die wasserfest liebenswürdige  
 Beschreibung mit den die ganz eigenen  
 Besondere nicht auszudrücken; was  
 weißt du auch dieses Besondere, aber  
 so wenig wie meine rasch füngewonne  
 von Kopf gewinn spiesslogische Käse  
 sel, die ich biologisch mit Güterführung  
 auf den Meeressalgrund angedenken  
 sollte, zu lösen, so liegt die einzige  
 Ursache davon was ganz einfach in  
 dem Ueberstande, daß ob oben im Meer,  
 und außer dem Meer, verschiedene  
 so Dinge gibt, die kaum jemand ge-  
 nau anzusehen und begreifen, oder

gan mit dem neuen Werten dem an-  
sprachen kann.

Was deine eigenen Leistungen anbe-  
langt, so lass' mich - um Herz zu sein - ob  
sich für sich auszusprechen, das ich, be-  
sonders jene Punkte an die man  
unvergesslichste Rasse festhalten soll,  
mit zu dem Leben zähle, was mich  
an ökonomischen Zusammenhängen die  
widerum demselben Galaxie mitbezo-  
gen in die Hand greift. Nebenbei  
so viel Kalauerhaftigkeit, figuraler  
Raffinesse und Gesamtheit, die mich täglich  
und allseitig anwidern, ist es ein  
trotz allem Fortschrittsbewusstsein, was glaubwürdig  
und lebendigen Beispielen, und einer Pflichten-  
lehre, die so "naiv" ist, früher noch, in den  
reinen Atmosphären, in den besten Re-  
gionen des Jenseits zu atmen und zu  
wandeln, förmlich wach, mitunter  
noch auf solche blühende Oasen zo-  
sammen Produktion, auf solche erste  
Leistungen zu stoßen, die, wie deine  
elastischen Atonen an jene freigelegte  
te Frauenblume - durch diese Lenz-  
dung in den Conceptionen, durch diese Kämpfe-  
rischen Reize in dem und Ausfüllung  
durch gewisse und prägnante Gestalt.

Lang das äufseren fowen - die Hoffnung  
auf eine bessere und edlere Zukunft  
das innere Hauptvermögen des menschli-  
chen Geistes, unerschöpflich. Wie alle diese  
sich in die Welt, bei allem Bewußt-  
sein des Unabwärtigen sein, dieses mein  
Gefühl abwärts über deine Kräfte  
nicht zu ergreifen, zu leben, zu sein;  
aber in einem für alle, die zu lieben  
und zu fassen gelernt haben, so traue  
sich Zeit, wie die gegenwärtige,  
die ich wirklich über eine gewisse, so  
genannte "Kaisertät" ganz nicht böse-  
nicht böse, das ich für das Aufsteigen und  
Anstreben ein gleich inniges An-  
streben, eine gleich energische  
findung, eine gleich aufsteigende  
Ausbildung <sup>mit</sup> bewahren habe!

Nimm das, lieber Herr, meine  
innigen Dank, für das was be-  
scheiden geistigen Geistes, in einem Ge-  
danken sein, das ich dir im Glauben  
Kann sein, und das - bei Gott! - nicht  
so eifrig habe, nicht so konventionell,  
nicht so trügerisch und falsch, als ge-  
wöhnlich die Liebesbriefe in Form  
"lieben" geben können, ist.

1.

Koif Lieb: Du groeßt doch nicht, das  
ich am Kaufsabtag so ex abruyxt  
ein ganz trockne Delumau, uscht uoif  
trocknereu Kapsu, deimen gesten  
Gastin zupfickta? Aber was wä  
afue Delumau und Kapsu, afue leral  
Kau und Wallou, afue Rinden und  
Joanen ein absoudn lüfen Maufif  
wie Lonjanig, den, die die Bayrou  
grün und glückwünfig zu dem  
unbezouneren Jaga soudou, auf  
nichtig verbleib

dein

allen Joun  
Cerrj  
H

